



Schützen Sie Ihr Kind!

HPV-Impfung für Mädchen und Jungen

Weitere Informationen

Wenn Sie Fragen zur HPV-Impfung haben oder sich weitere Informationen einholen möchten, können Sie sich auf den Internetseiten des Robert-Koch-Instituts www.rki.de bzw. des Paul-Ehrlich-Instituts www.pei.de umschauen, oder Sie richten Ihre Fragen direkt an Ihren Kinder- oder Frauenarzt.

Über die Stiftung

Die Stiftung „Betroffen“ wurde 2014 vom Stralsunder Chefarzt für Chirurgie, Prof. Dr. med. Matthias Birth, ins Leben gerufen. Sie setzt sich vornehmlich in der Region Vorpommern-Rügen für die Krankheits- und Alltagsbewältigung von Tumorpatienten und deren Angehörigen ein. Weitere Schwerpunkte sind die Förderung der medizinischen Anwendungsforschung auf dem Gebiet der Krebsdiagnostik sowie die Unterstützung verschiedener Projekte im Bereich der Krebsprävention und -therapie.

Kontakt

Stiftung „Betroffen“

Stiftungsgründer: Prof. Dr. med. Matthias Birth

Treuhänder: RA Thomas Knüppel

Telefon: (03831) 35-1900

E-Mail: info@stiftung-betroffen.de

www.stiftung-betroffen.de



Gegen HPV impfen – Verantwortung übernehmen!

Die Entstehung der meisten Krebsarten können wir kaum oder gar nicht beeinflussen – anders beim Gebärmutterhalskrebs, der auf eine anhaltende Infektion mit humanen Papillomviren (HPV) zurückzuführen ist. Dieser Infektion können Sie durch eine frühzeitige Impfung Ihres Kindes vorbeugen. Aktuell erkranken nach Angaben des Robert-Koch-Instituts in Deutschland rund 4.600 Frauen jährlich neu an Gebärmutterhalskrebs, mehr als 1.500 versterben daran! Trotz dieses Wissens ist in Deutschland weniger als die Hälfte der 15-jährigen Mädchen geimpft, bei den Jungen ist die Impfung gar die seltene Ausnahme.

Die Stiftung „Betroffen“ setzt sich ab 2019 mit der Kampagne „MV gegen HPV“ für eine flächendeckende HPV-Impfung von Mädchen und Jungen zwischen 9 und 14 Jahren in unserem Land ein.

Hintergrund

Zurzeit sind mehr als 150 verschiedene HPV-Typen bekannt. Fast jeder Mensch infiziert sich im Laufe seines Lebens mit HPV. Eine Ansteckung erfolgt über direkten Hautkontakt oder bei den genitalen HPV-Typen über Geschlechtsverkehr. Ein intaktes Immunsystem kann die Viren bekämpfen, dies gelingt aber nicht immer. Je nach HPV-Typ kann das ganz unterschiedliche Folgen haben: Unangenehme Haut- oder Genitalwarzen, Gewebeeränderungen an Gebärmutterhals, Schamlippen, Scheidenvorhof, Scheide, Penis, After oder im Mund-Rachen-Raum. Aus diesen

Gewebeeränderungen kann sich im Laufe mehrerer Jahre eine Krebserkrankung entwickeln, mit Abstand am häufigsten: **Gebärmutterhalskrebs**.

Impfung vor dem ersten Geschlechtsverkehr

Die Ständige Impfkommission des Robert Koch-Instituts empfiehlt die HPV-Impfung für Mädchen und Jungen zwischen 9 und 14 Jahren, also möglichst vor dem ersten Geschlechtsverkehr. Ihr Kind erhält zwei Impfdosen im Abstand von 5 bis 13 Monaten in den Oberarm. Bei Jugendlichen ab 15 bis einschließlich 17 Jahren sind drei Impfungen notwendig. Gegenwärtig sind in Deutschland verschiedene Impfstoffe zugelassen, die gegen die Infektion von zwei, vier oder neun HPV-Typen ausgerichtet sind. Alle Impfstoffe verhindern eine Infektion mit den Hochrisiko-Typen 16 und 18, die nachweislich in engem Zusammenhang mit dem Gebärmutterhalskrebs stehen. Die Impfung nehmen Kinder- und Frauenärzte vor. Der Impfstoff ist sicher und sehr gut verträglich.

Warum auch Jungen impfen?

Die HPV-Typen, gegen die geimpft wird, sind nicht nur für die Entstehung von Gebärmutterhalskrebs, sondern auch für die Entstehung von Anal- und Peniskrebs sowie der nicht bösartigen, aber dennoch höchst unangenehmen und schwer zu behandelnden Genitalwarzen verantwortlich. Und natürlich können sexuell aktive Jungen und Jugendliche, die mit HPV infiziert sind, das Virus entsprechend übertragen. Um einen vollständigen Schutz der Bevölkerung zu erreichen, ist es daher sinnvoll, alle sexuell aktiven Personen, also auch Jungen und männliche Jugendliche, gegen HPV zu impfen.